

Inhalt

Abbildungsverzeichnis 15

ERSTER TEIL

DIAKONISCHE ERINNERUNGSKULTUR

1	Diakonische Erinnerungskultur? Fragestellungen	19
1.1	Der Anmarschweg	19
1.2	Diakonische Erinnerungskultur – Fragen.....	20
1.2.1	Zum »Sitz im Leben«.....	20
1.2.2	Zu Formen und Ausprägungen.....	22
1.2.3	Leitfragen.....	24

ZWEITER TEIL

DIE GUSTAV WERNER STIFTUNG ZUM BRUDERHAUS UND IHRE ERINNERUNGEN

2	Lebendige Geschichte im Diakoniewerk Gustav Werners.....	29
2.1	Fixpunkt aller Erinnerung(en): »Vater Werner« und sein Haus	32
2.2	»Vaters« Erbe(n) und die Anfänge der Traditionsbildung	36
2.2.1	Nane Merckh.....	36
2.2.1	Paul Wurster – der Biograf (1860–1923)	45
2.3	Erinnerung und Traditionsbildung »zwischen den Zeiten«	56
2.3.1	Der Epigone Rudolf Kantlehner – ein Gustav Werner redivivus?	57
2.3.2	Abgesang und Bilanz der Traditionsbildung: Lotte Merkh und Gotthold Kneile.....	60
2.4	Erinnerung – Instrumentalisierung des Erbes? Alfred Krockenberger (1871–1936)	68
2.5	Erinnerung – missbraucht oder in Schutz genommen? Die »Vater Werner«-Tradition im »Dritten Reich«.....	71
2.6	Diakoniegeschichte statt Heilsgeschichte: Paul Krauß.....	73
2.6.1	Paul Krauß, der engagierte Werner-Forscher	74
2.6.2	Entmystifizierung der Tradition.....	75
2.6.3	Erinnerungsarbeit – ganz neu?	77
2.6.3.1	»Vater Werner«.....	77
2.6.3.2	Seine »Hausgenossen«	78
2.6.3.3	Die »Tochter-Anstalten«.....	79
2.6.3.4	Die Fabriken	79
2.6.3.5	Eine »Theologie« Gustav Werners?.....	80

12 Inhalt

2.6.4 Paul Krauß und seine Erinnerungsarbeit.....	82
2.6.4.1 Vorgaben und Auswirkungen	82
2.6.4.2 Verdienste und Chancen	83
2.6.4.3 Ergebnisse – Fragen – Konsequenzen	84
2.6.4.4 Und »Gott im Maschinensaal«?	86
2.6.4.5 Fazit.....	86
2.7 Das Projekt »Biografie« Gustav Werners: Karlheinz Bartel (*1951)	88
2.7.1 Die Aufgabenstellung der Biografie.....	88
2.7.2 Entscheidungen und Folgen	91
2.7.3 Erinnerung an Gustav Werner – neu interpretiert?	94
2.7.4 Ein breiterer Neuansatz notwendig.....	95
2.8 Erinnerungskultur in neuer Sachlichkeit: Gerhard K. Schäfers (*1952) Quellensammlung	96
2.9 Erinnerung ganz anders: Die »Arbeitsgruppe Euthanasie und Sterilisation« im Bruderhaus	98
2.9.1 Erinnerung und Verantwortung.....	98
2.9.2 Erinnerung und Verpflichtung	100
2.9.3 Eine ganz neue Erinnerungskultur	101
2.10 Untergegangene Traditionen: Die Hausgenossen- und die Frauentradition	101
2.10.1 »Das Weib im Dienst der Liebe«: Gustav Werner.....	103
2.10.2 Gelebte Frauentradition und bewusste Traditionsbildung: Nane und Lotte Merkh.....	105
2.10.3 Erinnerungskultur – Wirkungen und Wirksamkeiten	109
2.11 Feste, Feiern, Bilder – Erinnerungen, die mitgehen	111
2.11.1 Funktion und Wirkungen.....	111
2.11.2 Feste und Erinnerungskultur	114
2.11.2.1 Das neue Gottesvolk feiert	114
2.11.2.2 ... seine heilsgeschichtlichen Ereignisse	120
2.11.3 Die Macht der Bilder	123
2.11.3.1 Bildlegenden – Legendenbilder? Robert Heck	123
2.11.3.2 »Vater« – Bild(er) und Personenkult.....	126
2.11.3.3 Robert Hecks Bild und »der Geist Vater Werners«	129
3 Eine Geschwisterfamilie zwischen Initialdiakonie und Traditionsbildung	
Die Merkh-Schwestern in Gustav Werners Bruderhaus	133
3.1 Einleitung.....	133
3.2 Von seiner Hoffnung angesteckt.....	136
3.3 In seinem Haus beheimatet	138
3.3.1 Die Hausgenossenschaft als »Leib Christi«: die geistliche Identität	138

3.3.2	Das »ganze Haus«, die Großfamilie: die soziale Form	139
3.3.3	Frauen im Dienst der Liebe.....	141
3.3.4	Eine Reutlinger Geschwisterfamilie »geht ins Bruderhaus«	146
3.3.4.1	Im Bruderhaus kann man diese Frauen brauchen.....	148
3.3.4.2	Dahin gehören sie im Bruderhaus.....	150
3.3.4.3	Die sieben Schwestern.....	151
3.4	Von Leistungen und Herrschaft – Starke Frauen entwickeln das Bruderhaus	157
3.4.1	Nane und Lotte Merkh – Die »Töchter« setzen Impulse	159
3.4.2	... definieren, was »Bruderhaus« ist.....	164
3.4.3	... und markieren dabei Konfliktpotentiale und Grenzen ...	165
3.5	Konflikte um »Herrschaft« – nur von »Frauenzimmern«?.....	166
3.5.1	Da ist Konfliktstoff.....	166
3.5.2	... und die Fronten	168
3.5.3	Der Konflikt nimmt seinen Lauf.....	169
3.6	Gelebte Hoffnung – gelebte Diakonie – gelebte Tradition – und dann?.....	172
4	Eine Familie zwischen Initialdiakonie und Vergessen: Ferdinand und Sophie Fenchel.....	177
4.1	Einleitung.....	177
4.2	Bausteine zu einer diakonischen Familienbiografie	180
4.3	»... dass in unserer Sache alles enthalten ist, was wir jetzt bedürfen ...«.....	185
4.3.1	Das Reich Gottes kommt mit Macht	186
4.3.2	Das »Haus Werner« und die Heilsgeschichte.....	188
4.3.3	»Soweit wir uns hergeben zu dem Werk...« – Frömmigkeitsprofil und diakonische Motivation.....	189
4.3.4	Anfechtungen	194
4.3.5	Gottes Gericht und/oder göttliche Pädagogik?	198
4.4	Ferdinand und Sophie Fenchel und »der Vater«	201
4.4.1	Der »Sohn« und der »Vater«	202
4.4.2	Der »Vater« und der »Sohn«	204
4.4.3	Es bleibt in der »Familie«.....	206
4.5	Wenn einer von der Fahne geht?	208
4.5.1	Fragen und Bedenken	210
4.5.2	Das Bruderhaus – Gottes Haus – »Vaters« Haus?	212
4.5.3	Zwänge und Zweifel	213
4.5.4	»Der tiefste Riss meines Lebens«	216
4.5.5	Die Bruchstelle	219
4.5.6	Nachfragen	222
4.6	Aus dem Bruderhaus-Gedächtnis getilgt	226

14 Inhalt

4.7	Diakonische Existenz an einer Schnittstelle	231
4.7.1	Die Hoffnungsgrundlage als Systemfrage	232
4.7.2	... als Strukturfrage	234
4.7.3	Die Trennung	235
4.7.4	Wo aber steht die »andere Seite«?	236
4.7.5	Traditionsbildung und Werkszukunft	238
5	»Für uns gibt es kein unwertes Leben!«.....	241
	Die »Arbeitsgruppe Euthanasie und Sterilisation« in der Gustav Werner Stiftung zum Bruderhaus in Reutlingen	241
5.1	Einleitung	241
5.1.1	Diakoniegeschichte – ganz anders?	241
5.1.2	Quellen, Erkenntniswege und Arbeitsweisen	243
5.2	Achtziger Jahre – Zeiten des Umbruchs	245
5.3	Die Arbeitsgruppe »Euthanasie« und Sterilisation	248
5.3.1	Personen und Weichenstellungen	248
5.3.2	Personen und Diakoniewerk	251
5.3.3	Arbeitsschritte und Entscheidungen – Blicke in die Werkstatt	254
5.4	Nicht vergessen ist mehr! Die Ergebnisse	261
5.4.1	Orte und Zeichen	262
5.4.2	Veranstaltungen und Öffentlichkeit	265
5.4.3	Nachhaltigkeit sichern – nach innen und nach außen	266
5.4.4	Diakonische Standortbestimmung	267
5.5	Ein neuer Auftrag oder ein Dauerauftrag?	270
5.6	Diakonische Erinnerungskultur und Diakonie an einem Diakoniewerk	275

DRITTER TEIL

DIAKONISCHE ERINNERUNGSKULTUR

6	Diakonie – Erinnerung – Erinnerungskultur	281
6.1	Elemente einer Erinnerungskultur	282
6.1.1	... wirken in die Breite	282
6.1.2	... aber auch in die Tiefe	285
6.1.3	... und müssen allesamt erhalten bleiben	286
6.1.4	Erinnerung – Aneignung – Gegenwart	287
6.1.5	Wer und was bei der Traditionsbildung überlebt	288
6.2	Traditionsbildung ist auf Korrektur angewiesen	290
6.3	Diakonische Erinnerungskultur?	292
	 Nachwort	294
	Literaturverzeichnis	295
	Personenregister	299